

# WTO-Einigung im öffentlichen Beschaffungswesen

*Keine Chancen für die Dauha-Runde bei der Ministerkonferenz*

*bau. Genf* · Am Donnerstag hat im Genfer Konferenzzentrum die 8. Ministertagung der Welthandelsorganisation (WTO) ihre Arbeit aufgenommen. Bereits im Vorfeld verlor das Treffen an Glanz, als bekannt wurde, dass keine Verhandlungsergebnisse zu erwarten seien. Dies betrifft insbesondere die agonisierende Dauha-Runde, die mithelfen sollte, die Entwicklungsländer besser in den internationalen Handel einzubinden. Trotz der unerfreulichen Ausgangslage ist die Genfer Konferenz mit über 60 Ministern aus 153 Mitgliedsländern gut besucht. Zu den Stars auf dem Parkett gehören der amerikanische Handelsbeauftragte und zwei Kommissare der EU. Höhepunkt wird am Freitag die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern sein, darunter das Handelsschwergewicht Russland.

Ob und wann es bei der Dauha-Runde weitergehen soll, weiss niemand. WTO-Chef Lamy kritisierte in ungewöhnlich scharfen Worten die Minister. Er warf ihnen vor, sie hätten versagt, die Handelsregeln so zu gestalten, dass der Welthandel fairer und offener werde. Auf einem Nebenschauplatz hingegen, beim WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, konnte Lamy einen Durchbruch vermelden. Nach sieben Tagen ununterbrochenen Verhandeln unter Leitung des ehrgeizigen Schweizer Jungdiplomaten Nicholas Niggli ist es kurz vor Beginn der Ministerkonferenz gelungen, die Revision des aus dem Jahre 1996 stammenden Vertragswerks zu verabschieden. Dieses ermöglicht es Unternehmen, grenzüberschreitend an Ausschreibungen von Regierungen und öffentlichen Körperschaften teilzunehmen. Dem Abkommen gehört neben den USA, den Ländern der EU und Japan auch die Schweiz an.

Zwar ist die Reichweite des als Abkommen von Marrakesch bekannten Vertrags auf 41 Staaten beschränkt, die sich gegenseitig den Marktzugang zusichern. Doch öffnet es die Perspektive, dass rasch weitere Länder mit von der Partie sein werden. China hat bereits eine Offerte unterbreitet, und Russland hat sich im Beitrittsvertrag zu Verhandlungen verpflichtet. Die Chancen stehen gut, dass auch Indien bald zusteigt.

Da es sich um ein komplexes, auf gegenseitigen Offerten aufbauendes Vertragswerk handelt, ist noch abzuschätzen, welche Länder wo Zugeständnisse gemacht oder Vorteile eingehandelt haben. Die Unterschrift der Dokumente wird erst in einigen Monaten er-

folgen, wenn die rechtliche Überprüfung durch die Mitgliedsländer abgeschlossen ist. EU-Kommissar Michel Barnier war des Lobes voll darüber, was er für die EU an Land gezogen habe. Es seien allerdings schwierige Verhandlungen gewesen, und man habe sich vonseiten der EU mehr erhofft. Was jetzt vorliege, sei ein «dynamischer Kompromiss», auf dem sich weiter aufbauen lasse. Das Resultat sei ein willkommenes Signal für das globale Wirtschaftswachstum. Der Wert des durch die Revision bewirkten erweiterten Marktzugangs wird von der WTO auf insgesamt 80 Mrd. bis 100 Mrd. \$ geschätzt.

Es seien vor allem die USA gewesen, die beim Einräumen weiterer Zugeständnisse gebremst hätten, monieren mit der Materie vertraute Handelsdiplomaten. So ist es nicht geglückt, Beschaffungen auf Ebene zusätzlicher US-Gliedstaaten dem Abkommen zu unterstellen. Die Schweizer Delegation ist mit dem Erreichten zufrieden und lobt insbesondere die Verbesserungen gegenüber Kanada, Korea und Japan. So werden Schweizer Unternehmen künftig auch an Ausschreibungen kanadischer Provinzen teilnehmen können. Handkehrum dürfen kanadische Firmen als Anbieter in Schweizer Kantonen mitmischen.

*Weiterer Bericht Seite 29*